

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 125 (1999)
Heft: 8

Artikel: Briefe an einen Nuller. Teil 8
Autor: Weber, Ulrich / Furrer, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599425>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

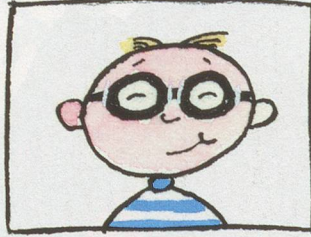
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mein lieber Gregor

Kannst du dir das vorstellen: Tagheller, strahlender Sonnenschein, und plötzlich wird's stockdunkel, die Sonne verschwindet. «Jetzt ist's passiert! Jetzt geht die Welt unter!» würden wir schreien und in panischer Angst herumrennen – wenn wir nicht so aufgeklärt wären. Aber heute wissen wir alles, haben immer alles im Griff und bleiben cool.

Schon als Kinder waren wir das. «Mer läbe nümme lang, mer läbe nümme lang, am 13. Mai isch de Wältundergang...» sangen wir fröhlich, und Jahr für Jahr überlebten wir den 13. Mai wieder. Einmal, als der Weltuntergang wieder mal angesagt war, waren wir bei Bekannten am Vierwaldstättersee zu Besuch. Wir Kinder behängten uns mit Luftmatratzen, Schwimmwesten und Autoreifen und meldeten unsern Eltern fröhlich: «Hallo, wir sind bereit, die Welt kann untergehen.» Die Eltern lachten herzlich und fotografierten uns. Ach, diese Kinder!

Auch jetzt, vor diesem ominösen 11. August, haben wir selbstverständlich keine Angst. Diese süssliche ältere Dame im schneeweissen Nachthemd, deren Name sich wie ein Milchgetränk anhört, kann man ja wirklich nicht ernst nehmen, auch all die andern Gurus und Verführer nicht. Die Sonnenfinsternis wird wie vorausberechnet ablaufen, es wird gross darüber berichtet, und dann wird alles wieder vorbei sein. Ganz abgesehen davon, dass ein Weltuntergang, wenn schon, dann doch eher am Freitag, 13. August, stattfinden müsste...

Nein, die Welt geht nicht unter, jedenfalls jetzt noch nicht. Allerdings, ich gebe zu, viele Ereignisse der letzten Monate geben mir zu denken: Tunnelbrände, Flugzeugabstürze, Lawinen, Überschwemmungen, Jugoslawien und so... Ein ganz klein bisschen habe ich bei den Regengüssen im Mai auch schon an die Arche Noah gedacht; bei einstürzenden

Hochhäusern auch schon an den Turm von Babel. Halifax, Luxor, Saxetenschlucht, Wasser, Schnee, Hagel, letztlich auch Sion 2006 haben uns drastisch vor Augen geführt, dass unsere Schweiz kein Hort der Sicherheit und des himmlischen Friedens ist; was sie – von Gessler bis Hitler – ja auch nie war!

Gregor, mir ist nicht mehr wohl. Weissst du, gerade wahnsinnig viel Sorge haben wir Menschen in diesen paar tausend Jahren, da wir auf dieser Erde regieren, nicht zu ihr getragen; vor allem nicht in den letzten Jahrzehnten: Wir globalisieren, schaffen Arbeitslose und zerstören die Lebensgrundlagen. Wir beten Götzen an, Ronaldo, Schumi, DJ Bobo, Martina, Diana – jaja, ich weiss schon: Anbeten ist vielleicht nicht gerade das richtige Wort. Aber alles dreht sich um sie, anstatt...

Gregor, mein lieber Gregor, manchmal glaube ich, wir haben so ziemlich alles falsch gemacht, was man falsch machen kann. Und sind nicht lieber zueinander geworden, im Gegenteil: Rücksichtsloser, selbstsüchtiger... Vielleicht verdienten wir Menschen es wirklich, unterzugehen. Ja, stell dir vor, lieber Gregor: Ich wäre nicht mehr da, wenn du auf diese Welt kommst! Dabei hätte ich dich doch so gerne kennengelernt.

Jetzt kommt mir ein noch viel schrecklicherer Gedanke: Vielleicht wird es dich ja gar nie geben! Weil's nach dem 11. August gar keine Lebewesen mehr gibt auf dieser Welt. Unfassbar, absolut unfassbar! Irgend jemand muss doch wohl noch den nächsten «Nebelspalter» lesen wollen...

Doch, doch, wir überleben's, Gregor!

Ganz herzlich
Dein Grossvater

Ulrich Weber



JURG FÜRER